

Otto Pfeifer

63863 Eschau-Sommerau, 20.01.2016
Listweg 6
E-Mail: otto-pfeifer@gmx.de
Homepage: www.otto-pfeifer.de

An Herrn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und Herrn Otmar Finger.
(per E-Mail via Büro Herrn Diakon Manfred Müller)
An Herrn Pfarrer Otto Halk und Kopie an Herrn Diakon Peter Ricker.

Erhalt und Sanierung der Alten Kirche in Sommerau.

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Friedhelm Hofmann!
Sehr geehrter Herr Pfarrer Otto Halk!
Sehr geehrter Herr Otmar Finger!

Spätestens seit der Renovierung unserer Pfarrkirche „St. Laurentius“ kann festgestellt werden, dass es seitens unseres Pfarrers Otto Halk wenig Interesse an der Erhaltung und Sanierung unserer Alten Kirche gibt. Der seit 2014 aufgebaute Druck bringt jetzt scheinbar, noch ist nichts offiziell, Bewegung in das Sommerauer Zukunftsprojekt. Ein Beleg ist das Telefonat vom Oktober 2015 mit dem Sekretär des Bischofs Dr. Friedhelm Hofmann, Herrn Diakon Manfred Müller. Er teilte mir mit, dass von Seiten der Kirchenstiftung der Pfarrei Sommerau nun Anträge gestellt werden, mit dem Ziel, unser Bau- und Kulturdenkmal zu erhalten und für eine neue Nutzung als Kolumbarium (Urnenbegräbniskapelle) wieder herzurichten. Was es allerdings mit der Geheimniskrämerei auf sich hat, kann verstehen wer will, mir kommt es vor wie ein Schweigekartell. Warum kommuniziert man diesen positiven Sinneswandel nicht und verkündet – ja wir haben verstanden und wir werden uns bemühen? Eine Pfarrversammlung, wäre die richtige Gelegenheit, Informationen auch für den „Freundeskreis Alte Kirche Sommerau“ (bisher noch ohne Vereinsstruktur) weiterzugeben, am besten mit einem kompetenten Fachreferenten unseres Bistums, möglichst noch vor Ostern. Eine für diesen Zeitraum vorgesehene Informations-Veranstaltung für den „Freundeskreis“ könnte damit entfallen. **Die Frauen und Männer in unserer Pfarrei Sommerau haben ein Recht darauf, zu erfahren, was sich tut in unserer Pfarrgemeinde. Es würde mich freuen, im bejahenden und aufbauenden Sinne von Ihnen zu hören.**

Die Renovierung unserer Pfarrkirche „St. Laurentius“ im Jahr 2013, die vom Volksmund mit dem schönen Attribut „Dom im Spessart“ bedacht wurde/wird, kann insgesamt als sehr gelungen angesehen werden. Es ist ein sehr harmonisches Gesamtbild entstanden. Mit Architekt Helmut Becker, aus Klingenberg, den ich sehr schätze, der die Pläne zur Renovierung des „Spessartdomes“ erarbeitet hat, bin ich einer Meinung, dass unsere Kirche ein hervorragendes Beispiel einer gelungenen Renovierung darstellt. Aber zu welchem Preis?



Einige Beispiele: Die Sandstein-Sedilien, erst 1980 mit dem Neuen Altar und Ambo installiert, wurden wieder entfernt und durch neue Sitze ersetzt. Die Hallgartener „Schröter-Madonna“ und die „Herz-Jesu-Statue“, vorher in einer sehr gefälligen natürlichen Tonfarbe, schlicht und unverfälscht, wurden nun aufwändig farbig gestaltet, manche meinen auch verunstaltet. Was würde der Künstler und Bildhauer Adam Winter (1903–1978) dazu sagen, der diese Tonkunstwerke geschaffen hat - und die auch als Solche erkennbar waren? Er würde sich vermutlich im Grabe umdrehen. Selbst die originalen Apostel-Leuchter wurden verschrottet und durch neue „Designobjekte“, natürlich vergoldet, ersetzt. Die ehemalige

Kommunionbank, eine kunsthandwerklich hervorragende Arbeit, besteht nur noch aus Fragmenten als Opferkerzen-Ständer, ein aus meiner Sicht, unverzeihlicher Fehler. Die „Experten für Kunst und Krempel“ der Diözese haben keinerlei Gespür für die Gefühle der Menschen in den Gemeinden. Sie setzen sich respektlos darüber hinweg. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn sich die Menschen zurückziehen und auf Distanz gehen zu ihren Kirchengemeinden, wenn ihre Gefühle ignoriert und sie nur noch als Zahlmeister respektive Almosengeber wahrgenommen werden. Bei einer Begehung zum Abschluss der Bau- und Renovierungsmaßnahmen mit Pfarrer Otto Halk wurde mir noch erklärt, dass die bei der ersten Renovierung 1950 entfernten Farbfenster wieder eingebaut werden sollten. Doch die finanziellen Mittel reichten dafür leider nicht mehr aus, wie Pfarrer Halk erwähnte. (Hallgartener „Schröter-Madonna“ am ehem. Pfeifer-Haus in Mönchberg. Seite 1 - Foto: 1/2016)

An UNSERE bedürftige Alte Kirche, das beweist die Großzügigkeit **bei der Ausgestaltung** unserer Neuen Pfarrkirche, haben die Verantwortlichen in der Pfarrei Sommerau und beim Bistum Würzburg keine Gedanken verschwendet.

„Bescheidenheit ist eine Zier – doch besser lebt man ohne ihr.“

Zu unserer Pfarrkirche „St. Laurentius“ habe ich als alter Sommerauer von Kindesbeinen an, eine besondere Beziehung. Im April 1957 ging ich bei Pfarrer Peter Seubert zur Erstkommunion. Von 1957 bis zu den Veränderungen durch das II. Vaticanum habe ich als Ministrant gedient. Hier haben meine Frau Gertrud und ich am 17. Februar 1973 geheiratet. Unsere drei Kinder, Christina, Stephan und Dominik wurden hier getauft. Eine Periode war ich im Pfarrgemeinderat und habe in dieser Zeit zwei mal im Jahr für die Caritas von Haus zu Haus Geld gesammelt. Seit meinem Ruhestand 2006 beschäftige ich mich mit der Geschichte unseres Dorfes und unserer Kirchen. Zwei Publikationen habe ich vorgestellt: 2010 – „Historisches Häuserbuch von Sommerau“ und, 2012 – „Die Geschichte der Pfarrei und der Kirchen St. Laurentius Sommerau“. Die Beschäftigung mit diesen Themen haben meine Bindungen und Beziehungen zu meinem Heimatort Sommerau sehr vertieft. Bei meinen Recherchen zu diesen genannten Druckwerken fand ich leider wenig Unterstützung im Pfarrhaus bzw. bei Pfarrer Halk. Auch das Pfarrarchiv blieb für mich unter Verschluss. Trotzdem kam ich über andere Quellen an sehr interessante Informationen, insbesondere zur Finanzierung unseres „Spessartdomes“. Ein Abgleich im Archiv wäre sicher äußerst interessant, sind doch die Kirchenrechnungen seit 1696/97 und vermutlich auch die Protokolle der Kirchenverwaltung erhalten. Auch zu dem von mir aus eigener Initiative und auf eigene Kosten ausgearbeiteten Kirchenführer (Broschüre) gab es von Pfarrer Halk keine Mitarbeit und Unterstützung. Nach der Vorlage eines Vorabzuges (Muster) an Pfarrer Halk (vor Weihnachten 2013) und der Bitte um Prüfung, gab es auch ein halbes Jahr später noch keine Rückmeldung. So gab ich Ende Juni 2014 den Druckauftrag und übergab die Broschüren als Sachspende an Burkard Englert, der Mitglied der Kirchenverwaltung ist.

Auch werden seriöse schriftliche Eingaben und Anfragen von Pfarrer Halk ignoriert und bleiben ohne Antwort. Selbst Zusagen, es geht konkret um die Gedenktafel für die Wohltäter der Kirchengemeinde, werden nicht realisiert. Die Nachkommen der „Hauptwohltäter“, wie sie Pfarrer Nikolaus Schnall 1906 bezeichnete, warten noch heute, über zwei Jahre nach dem Abschluss der Renovierungs- und Umbauarbeiten an unserer Pfarrkirche, auf die damals von Pfarrer Schnall und 2012 von Pfarrer Halk zugesagte **Gedenktafel für ALLE Wohltäter der Pfarrei**. Das Grußwort von Pfarrer Halk im Buch über „Die Geschichte der Pfarrei und der Kirchen St. Laurentius Sommerau“ von 2012, muss den Nachkommen der „hochherzigen Wohltäter“ von 1906 wie eine erneute Unredlichkeit vorkommen. Bei einem Telefonat vor einigen Wochen, wurde mir von Manfred Pfeifer, in Bedburg Unterstützung angeboten, bei meinem Bemühen um die Alte Kirche, der Taufkirche ihres Vorfahren Valentin Pfeifer (1763–1840), der nach Amsterdam ausgewandert war. Zum Andenken an ihn „der in Sommerau geboren“, hatten bereits 1902 und schon vorher, dann 1906 der Enkel Valentin (1837–1909) in Köln, mit seinen Geschwistern reichlich Spenden als Unterstützung für den Kirchenbau gegeben. Sommerau, mit seinen damals rund 400 Einwohnern,

hätte nie und nimmer die Mittel für ein solch prächtiges Gotteshaus aufbringen können, davon bin ich fest überzeugt. Dankbarkeit ist halt ein schwieriges Thema. Unter diesen Umständen schäme ich mich, ein Mitglied der Pfarrei Sommerau zu sein. Aber ich werde dranbleiben, das verspreche ich.

„Geben ist seliger als nehmen.“ – Und das muss reichen.

Was die Alte Kirche betrifft, sind der Klingenberg Architekt Helmut Becker und ich in großer Übereinstimmung, dass das Bau- und Kulturdenkmal unbedingt erhalten werden muss. Für dieses Ziel will ich mich weiterhin mit ganzer Kraft einsetzen und ich freue mich auf die Unterstützung und den Beistand aus dem „Freundeskreis Alte Kirche Sommerau“ und bei Gleichgesinnten (die sich uns gerne als Verstärkung anschließen dürfen). Dafür will ich mich ausdrücklich bedanken.

„WIR SCHAFFEN DAS !“ – GEMEINSAM ! – Denn nur GEMEINSAM sind wir stark !

Nun zur Pfarrkirche „Christkönig“ in Elsenfeld, der Heimatkirche meiner Gattin Gertrud. Sie ging dort 1959 zur Erstkommunion und empfing das Sakrament der Firmung von Bischof Josef Stangl. Pfarrer und Seelsorger in Elsenfeld war damals Rudolf Keith.

Die Renovierungsmaßnahmen dort, habe ich sehr interessiert verfolgt und ich war auch bei der Feier der Altarweihe mit Weihbischof Ulrich Boom zugegen. Am folgenden Tag war ich mit meiner Gattin Gertrud in IHRER Heimat-Kirche und wir haben uns das gelungene Renovierungsergebnis ansehen können. Aber! - auch in Elsenfeld konnte ich erfahren, dass das Bistum Würzburg mit seinen „Experten“ die Renovierung sehr dominiert hat und es daher erhebliche Reibungspunkte gab. Der um 1980 geschaffene Altar, der Ambo, die Sedilien, wurden nun wieder entfernt bzw. ersetzt. Auch der Taufstein, gestiftet von der Elsenfelder Hebamme Hedwig Becker (1905–1978), der Geburtshelferin meiner Frau, wurde aus der Kirche entfernt und durch einen Neuen ersetzt; hier vermisse ich jeglichen Respekt. Mir stellt sich die Frage: Warum müssen solche Gegenstände, die weder verschlissen, noch einer Mode unterworfen sind, nach 35 Jahren entsorgt werden? Für mich ist das im weitesten Sinne Sachbeschädigung die leider nicht geahndet wird. Tebarts-van Elst, ist ein Paradebeispiel, der hemmungslosen Selbstbedienung und Verschwendung, er hat es maßlos übertrieben und ist - **Gott sei Dank** - aufgefliegen.

„Bescheidenheit ist eine Zier“ - und hier bin ich bei Papst Franziskus.

Immer noch grüßt Sie ALLE hoffnungsvoll,
denn - **die Hoffnung stirbt zuletzt,**

Die Flamme
der Hoffnung



Ihr wohlmeinender Otto Pfeifer

PS: Zur Information für den „Freundeskreis Alte Kirche Sommerau“ und für die Menschen, denen der Erhalt UNSERER Alten Kirche auch am Herzen liegt, stelle ich dem Brief auf meine Homepage: www.otto-pfeifer.de.